17./XI. 1914.

Strickausstellung der Eisenbahner.

In der Ministerwohnung des Eisenbahnministeriums, die der Eisenbahnminister Dr. Freiherr v. Forster für diesen Zweck zur Verfügung stellte, sieht es nun recht originell aus. Kommt man in das Vorzimmer, so wähnt man sich in den Bahnhof einer kleiner Provinzstadt versetzt, zu dessen Seiten man die Zyklopenmauern einer Bahnstrecke ragen sieht. In das erste Zimmer gelangt, sieht uns ein Zelt in den kaiserlichen Farben entgegen, das sich wirksam von der Zyklopenmauer abhebt, die bis zur Zimmerhöhe reicht, in einförmigem Grau emporragend, nur zuweilen von kleinen blinkenden schwarzgelben oder roten Lichtern unterbrochen, die sich bei näherer Betrachtung als Bändchen erweisen. In einem Tunnel leuchtet eine elektrische Lampe hinein und durch einen fünf Meter langen Tunnel gelangen wir in den nächsten Raum, in welchem sich dasselbe Spiel wiederholt, wenn auch die Türme und die ragenden Felsen uns in eine andere Gegend zu versetzen scheinen. So geht es durch sechs Räume, die einander an architektonisch interessantem Aufbau überbieten.

Und woraus sind diese malerischen Bahnstrecken mit ihrem Seitenbau, den Tunnels und Durchlässen, den Bahnhöfen und Wartehallen erbaut? Aus ungefähr 70.000 Wolleibchen und Schneehauben, Kniewärmern und Wadenstutzen und originellen Handschuhen mit Fingern und Klappen. Hauptsächlich in eintönigem Feldgrau, aber auch in Weiß und Schwarz, in Braun und Rot ragen uns da die Ergebnisse endlosen Fleißes vieler vieler in emsigem Klappern verbrachter Stunden entgegen, die ein leuchtendes Zeugnis von dem Patriotismus und dem Gemeinsinn der österreichischen Eisenbahner ablegen. Der Eisenbahnminister Freiherr v. Forster stellte sich zu Beginn des Krieges an die Spitze einer Aktion, die den Zweck hatte, unseren im Felde stehenden Soldaten warme Wollsachen in reichlicher Spende zuteil werden zu lassen. Durch ein glückliches Abkommen und unter Beihilfe des Kriegsministeriums gelang es Baron Forster, ungefähr 20.000 Kilogramm Wolle zu einem für die jetzigen Verhältnisse ganz ungewöhnlich mäßigen Preise zu kaufen. Der Hauptteil der Wolle, soweit davon Sachen gestrickt werden sollten, die der Soldat sichtbar trägt, wurde in grauer Farbe besorgt. In weiser Voraussicht, daß die graue Wolle aber bald recht rar werden würde, traf man bald die Verfügung, daß jene Stücke, die unter der Uniform verborgen sind, wie Leibl und Wadenstutzen, auch aus andersfarbigen Wollen gestrickt werden können.

Baronin Forster, die Gemahlin des Eisenbahnministers und die Damen einiger Herren, die dem Eisenbahnministerium in leitenden Stellen angehören, stellten sich an die Spitze der Eisenbahner-Strickaktion. Die Damen selbst übernahmen die Verpflichtung, eine gewisse Anzahl von fertiggestrickten Sachen zu liefern, und in schönem sozialem Empfinden ließen sie es sich zu einem großen Teile angelegen sein, sich der übernommenen Verpflichtungen zu entledigen, indem sie gleichzeitig armen, arbeitslosen und arbeitswilligen Frauen Gelegenheit boten, Geld mit dem Stricken zu verdienen. Von der Hofratsgattin aber bis zur Eisenbahnerfrau im letzten Wächterhäuschen der österreichischen Bahnstrecken, von der Gattin des Betriebsdirektors bis zur einfachen Bäuerin, deren Mann auf der